

Der Epilog der Offenbarung

Teil 1

Referent	Arend Remmers
Ort	Dortmund
Länge	01:14:12
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar048/der-epilog-der-offenbarung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:30] Der Gott, ein grüner Brot in dir, in dir sind auch verletzend wir.

Du bist uns alles, unsere Stärke, Erlösung, Weisheit, Lied und Tat.

[00:01:06] Du bist die Felle aller Werke, die deine Gnade in uns schafft.

Ja, was wir haben, was wir sind, in dir Gott seinen Wunsch umbringt. Und deine Liebe unvergleichlich erfüllt allen Wanken hier.

[00:02:01] Sie strömt in Kampf und Not so reitlich, so will auch uns der Gott von dir. Und weigerst du uns je ein Teil, so ist es nur zu uns am Heil.

O Gott, den wir an uns weichen, in dieser Welt gibt es uns nur, was wir auf dir wohl zu verdeutschen des Weges würden, ist nur du.

[00:03:13] O Reich, so viel versessen ist, nun eilt es unser Friedlich.

Wir wollen lesen zu Anfang aus dem Buch Offenbarung das letzte Kapitel, 22, die letzten Verse der Offenbarung und damit des gesamten Wortes Gottes.

Offenbarung 22 Ab Vers 6 Und er sprach zu mir, diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. [00:04:14] Und der Herr, der Gott, der Geister, der Propheten hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches. Und ich, Johannes, bin der, der diese Dinge hörte und sah. Und als ich sie hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. Und er spricht zu mir sie zu. Tu es nicht.

Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten und derer, die die Worte dieses Buches bewahren. [00:05:08] Bete Gott an. Und er spricht zu mir, versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches.

Denn die Zeit ist nahe.

Wer Unrecht tut, tue noch Unrecht. Und wer unrein ist, verunreinige sich noch. Und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit. Und wer heilig ist, sei noch geheiligt.

Siehe, ich komme bald. Und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Soweit für heute Abend.

Was wir gelesen haben und auch im Folgenden gilt das noch, [00:06:07] das sind die letzten Worte, die uns aus dem Munde des Herrn Jesus aufgezeichnet sind.

Es gibt ja ein Buch, die letzten Worte des Herrn, in dem die letzten Worte, auch nicht die allerletzten, sondern seine letzten Reden auf dem Obersaal und auf dem Weg nach Gethsemane in Johannes 13 bis 17 beschrieben werden.

Das war auf der Erde, als der Herr in Niedrigkeit auf der Erde war. Aber hier haben wir absolut die letzten Äußerungen des Herrn, die in seinem Wort niedergelegt worden sind, vor Augen. Und dann kann man sich denken, obwohl es sicherlich im Allgemeinen ganz bekannte Worte sind, vor allen Dingen das dreimalige Siehe, ich komme bald, dass diese an sich aber nicht so oft studierten Worte doch eine für uns tiefe Bedeutung haben. [00:07:02] Sie schließen nicht nur das ganze Wort Gottes ab, obwohl die Reihenfolge der Bücher ja nicht inspiriert ist, sagen können, außer vielleicht bei 1. oder mit Sicherheit bei 1. bis 5. Mose, dass die Ordnung, die ist auch bei den israelitischen Bibeln ganz andere als bei uns, außer wie gesagt 1. bis 5. Mose. Die Reihenfolge ist ja nicht inspiriert und doch ist hier eine gewisse geistliche Ordnung zu erkennen, weil sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament in unseren Bibeln die prophetischen Bücher, die sich mit der Zukunft beschäftigen, die teilweise also weit über das hinausgehen, über die Zeiten hinausgehen, in denen die Menschen leben, ja bis in die Ewigkeit, auch hier gerade, dass die dann am Ende stehen und nicht am Anfang. Das hat sicherlich eine Bedeutung. Aber wir sehen hier, dass auch ganz unabhängig davon Johannes mit Sicherheit der letzte Schreiber der Bibel war. Dass wir von keinem Wissen, der so alt geworden ist wie Johannes und wie den meisten bekannt sein wird, [00:08:07] sind ja die drei verschiedenen Schriftsorten, die Johannes geschrieben hat. Das Evangelium, seine drei Briefe und die Offenbarung. Alle spät im 1. Jahrhundert geschrieben worden, also wahrscheinlich nicht vor 90, aber auch nicht nach 100. Also in der Zeit zwischen 90 und 100 ist das geschrieben worden. Man sieht, dass die Briefe das Evangelium voraussetzen und letzten Endes die Offenbarung das letzte ist, weil er da schon nicht mehr in Freiheit war, sondern sich als Gefangener oder Verbänder befand, auf einer kleinen Insel im Mittelmeer, der Insel Patmos, wo er ausdrücklich sagt, dass er da schon wie Paulus schon 30, 40 Jahre eher ein Opfer der Christenverfolgung geworden ist, [00:09:01] weil er dort um des Wortes, um des Zeugnisses Jesu dort in der Gefangenschaft war. Wie viele Tausende und Abertausende sind ihm auf dem langen Wege des christlichen Glaubens darin gefolgt, bis heute nicht. Wie viele mögen sich heute noch in Gefängnissen befinden in Ländern des Nahen Ostens, des Fernen Ostens. Man liest ja ab und zu davon, dass auch heute noch Christen um ihres Glaubens willen ins Gefängnis gesteckt werden und sogar getötet werden. Wir leben hier in Ländern, wo es eine große, große Freiheit gibt. Man könnte fast sagen, wenn man die Welt betrachtet, eine zu große Freiheit.

Es ist schon keine Freiheit mehr, es ist Freizügigkeit, es ist Unordnung, schon fast Anarchie.

Wenn die Regierungen noch etwas lockerer lassen, dann geht es hier runter und drüber. Insofern ist diese Zeit in der Freiheit, in der wir leben, in der Form, wie wir sie heute haben, für viele Christen eine große Gefahr. [00:10:11] Das ist überhaupt keine Frage, für uns alle eigentlich. Aber zurück, das Buch der Offenbarung ist das einzige Buch des Neuen Testaments, das ganz und gar prophetisch ist. Es gibt manche prophetischen Abschnitte schon in den Evangelien, auch in den Briefen. Aber die Offenbarung ist ein Buch, das nur prophetischen Charakter hat. Das heißt nicht unbedingt, dass alles sich auf die Zukunft, auf die ferne Zukunft bezieht, sondern wir wissen ja, dass auch Dinge darin sind, die sich auf die gegenwärtige Zeit beziehen, die aber doch unter den Charakter Prophetie, Weissagung fallen. Und für viele Menschen, auch viele Christen, ist die Bibel ein Buch mit sieben Siegeln. Der Name, der stammt sogar aus der Offenbarung, aber er betrifft überhaupt nicht. [00:11:01] Das ist eine völlig falsche Anwendung, denn die Offenbarung selber wird nie genannt ein Buch mit sieben Siegeln. Sondern das Buch mit sieben Siegeln, das haben wir in Kapitel 5 in der Offenbarung. Da wird ein Buch mit sieben Siegeln erwähnt und es ist auch ein Buch, das gar kein Mensch in die Hand bekommen hat. Das hat das Lamm Gottes in der Hand. Und das Buch bleibt auch nicht versiegelt, sondern jedes dieser Siegel wird geöffnet, nacheinander, das wird dann in Offenbarung 6 und bis 8 beschrieben. Und am Schluss ist das Buch völlig geöffnet.

Aber was darin steht, wird uns nicht mitgeteilt. Wir können es nur erschließen aus dem Gesamtzusammenhang, dass der Herr Jesus, als das Lamm Gottes dieses Buch mit sieben Siegeln in der Hand hat, dass er es Siegel für Siegel öffnet und dass dann, als alle Siegel geöffnet sind, [00:12:03] es geschieht, dass gesagt wird, jetzt ist das Reich Gottes gekommen. Und das heißt, dass dieses Buch, was wir dort in Offenbarung 5 finden, dass das nicht die Offenbarung selber ist, das ist ja ganz klar, sondern dass es das Buch der Ansprüche und Anrechte des Lammes Gottes auf die Welt ist. Und als diese sieben Siegel geöffnet sind, dann tritt sozusagen die Herrschaft des Herrn Jesus in Kraft. Und trotzdem sind in den vielen Kapiteln dieser Offenbarung Dinge beschrieben, die durchaus nicht einfach zu verstehen sind. A, weil es eine symbolische Sprache ist, die für uns nicht so unbedingt immer verständlich ist. Was bedeutet in der Offenbarung ein Pferd? Was bedeutet ein Frosch? Das hat alles Bedeutungen, auf die wir heute Abend jetzt überhaupt nicht eingehen. Aber das macht eben vieles schwierig zu verstehen. [00:13:01] Und weil wir natürlich keine Möglichkeit haben, wie die Prophetien der Vergangenheit, zum Beispiel, die sich auf den Herrn Jesus beziehen, auf seinen Erdenleben, da finden wir die Weissagung im Alten Testament und wir finden die Erfüllung im Neuen Testament. Da können wir beides miteinander in Einklang bringen. Aber bei der Offenbarung, weil sie sich noch auf unsere Zukunft bezieht, gibt es für den größten Teil noch keine Erfüllungen, sodass wir nichts haben, was wir dagegen stellen können und sagen, ja, das ist das. Und trotzdem ist dieses Buch von größter Bedeutung. Wir lesen hier, wir haben es gelesen, glücklich, die da bewahren oder der da bewahrt, wird hier nur gesagt zum Schluss, die Worte der Weissagung dieses Buches. Wir kommen darauf noch zurück, dass diese Weissagung keine Grundlage für irgendwelche Spekulation ist.

Leider ist es das oft geworden, dass man alle möglichen Fantasien daran gebunden geknüpft hat. [00:14:07] Das ist aber für uns doch, wie Petrus selber sagt, eine Lampe ist an einem dunklen Ort.

Wenn ich in einer Dunkelheit bin, wo weit und breit keine Beleuchtung ist, und ich da eine Lampe habe, ob das eine Taschenlampe oder was auch immer ist, dann habe ich für meinen Weg Licht. Und das genügt mir ja, ich kann nicht die ganze Welt beleuchten damit, aber für meinen Weg habe ich Licht und weiß, wie ich zu gehen habe. Und damit wird das prophetische Wort, und da gehört die Offenbarung auch zu, verglichen. Aber das Zweite, was Petrus sagt, ist, und das finden wir auch, darauf wollen wir dann auch jetzt zu sprechen kommen, dass da steht, bis der Morgenstern aufgeht

in euren Herzen. Und was bedeutet das?

Der Morgenstern, und das weiß wohl jedes Kind Gottes, das den Herrn Jesus im Glauben angenommen hat, dass das der Herr Jesus bei seinem Kommen ist, wenn er die Seinen heimholen wird.

[00:15:04] Am Ende der Nacht, aber bevor der Tag beginnt, kommt der Herr, um die Seinen heimzuholen. Das heißt, das Prophetenwort, das soll uns in erster Linie nicht nur Licht für unseren Weg geben, sondern dadurch, dass wir den Herrn Jesus vor Augen haben. Und das finden wir hier gerade mehr als an vielen anderen Abschnitten der Offenbarung. Es gibt ganze Abschnitte, wo der Name des Herrn überhaupt nicht erwähnt wird. Aber zwei Stellen sind es insbesondere. Und das ist der Anfang der Offenbarung und das Ende.

Am Anfang in Kapitel 1, da finden wir, dass nachdem die Einleitungsworte geschrieben sind, plötzlich der Johannes sagt, ich sah, ich hörte hinter mir eine Stimme, und dann sieht er den Herrn Jesus in Kapitel 1.

Er sieht ihn aber nicht als den Gekreuzigten.

[00:16:01] Er sieht ihn auch nicht als den guten Hirten, der sich seiner Schafe annimmt. Auch nicht als den hohen Priester, der sich jetzt für uns verwendet. Sondern er sieht ihn in seinem ganzen Auftreten als einen heiligen Richter, der inmitten der sieben Leuchter, die die sieben Versammlungen, das gesamte Zeugnis der Christenheit, so wie es dann in den folgenden Kapiteln dargestellt hat, inmitten dieser Leuchter wandelt und alles mit seinem alles durchdringenden Auge beurteilt. Und Johannes hatte den Herrn Jesus nie so gesehen. Er hatte ihn auf der Erde gesehen in Niedrigkeit. Und da war er der Jünger, der sich an den Schoß Jesu lehnte, an seine Brust lehnte. Der die größte Nähe zu dem Herrn hatte. Der Einzige, der von sich sagte, dass er der Jünger war, den Jesus liebte. Das heißt nicht, dass der Herr die anderen nicht geliebt hat. Überhaupt nicht. [00:17:01] Oder dass er ihn mehr, sogar noch nicht mal, dass er ihn mehr liebte als die anderen. Da müsste man sich ja fragen, ja, dann bin ich vielleicht ein ganz wenig geliebtes Eigentum des Herrn. Und andere sind viel mehr geliebt. Ist überhaupt nicht die Bedeutung. Wenn Johannes schreibt, dass er der Jünger war, den Jesus liebte, dann heißt das nichts anderes, als dass er sich dieser Liebe des Herrn sehr stark bewusst war. Und da liegt der Punkt.

Da gibt es große Unterschiede. Nicht in dem Maß der Liebe des Herrn zu uns. Wohl aber in dem Maß unseres Genusses und unserer Freude und unseres Bewusstseins dieser Liebe. Und darum geht es hier.

Johannes war einer, wenn man ihn gefragt hätte, Johannes, was ist für dich das Wichtigste auf der Welt? Dann hätte er gesagt, dass mich der Herr Jesus liebt hat. Seht ihr, das ist was da drin zum Ausdruck kommt. [00:18:01] Das war ihm das Wichtigste, dass er wusste, mich liebt der Heiland. Und hier musste er den Herrn sehen, in einer Weise, dass er wie tot zu Boden fiel. Das war der gleiche Herr. Und so stellt er sich am Anfang der Offenbarung vor. Erstens als Herr, als sein Herr, der die Hand auch jetzt auf den Johannes legte und sagte, fürchte dich nicht. Aber der ihm ganz unbekannt war in dieser Form. Und uns vielleicht auch. Und trotzdem ist das so. Trotzdem ist es auch heute noch so, dass derselbe Heiland, derselbe Herde, der unser Herde ist, auch jetzt inmitten aller Versammlungen, und damit ist natürlich im Prinzip hier die gesamte, sind alle Christen gemeint, alle wahren Christen, dass der Herr da sozusagen als ein heiliger Richter steht und alles mit seinem

untrüglichen Auge beobachtet. [00:19:04] Und das ist nicht Gnade. Das ist seine Heiligkeit. Und ihr Lieben, ich glaube, dass wir uns dessen nicht immer bewusst sind. Dass der Herr zwar in unendlicher Gnade auf uns als Einzelne herabschaut und auch auf die Versammlung. Aber dass er auch der ist, wie er in Offenbarung 1 vorgestellt wird. Und das ist etwas, auf der einen Seite, etwas vielleicht für uns befremdlich erscheinendes.

Aber das sollte es nicht sein. Schon die Psalmendichte des Alten Testamentes, die schrieben, deinem Haus geziemt Heiligkeit Jehova auf immerdar. Und der gleiche Grundsatz, der gilt heute noch genauso. Und wenn wir uns dessen bewusst sind, dass wir dieser Heiligkeit entsprechen, dann werden wir keine Furcht und keinen Befremden haben, wenn wir den Herrn Jesus sehen, sondern sagen, es ist der gleiche Herr, der uns geliebt hat. [00:20:03] Er wird uns ja auch einmal persönlich als Richter begegnen, wenn wir vor dem Richterstuhl stehen. Und dann werden wir auch keinen Befremden und keine Furcht haben, sondern werden sehen, das ist mein Heiland.

Aber er ist nicht nur der Gnädige, nicht nur der Vergebende, sondern er ist auch heilig, so wie es von Gott gesagt wird, dass er Liebe ist, aber dass er auch Licht ist und keine Finsternis in ihm ist.

So wird der Herr am Anfang des Buches vorgestellt. Und jetzt sehen wir ihn am Ende noch einmal. Und das zeigt uns eigentlich, im Verlauf der Kapitel ist natürlich Kapitel 5 etwas, wo wir den Herrn als das Lamm, als den Sieger von Golgatha auf dem Thron sehen und noch manche anderen Stellen, die Hochzeit des Lammes in Kapitel 19. Aber so ausführlich wie am Anfang und wie hier am Ende wird er uns eigentlich an wenigen Stellen der Offenbarung vorgestellt. Das liegt auch in der Natur des Buches, weil da drin beschrieben werden zwei Dinge. [00:21:06] Das eine haben wir schon genannt, die Einteilung der Offenbarung. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, der sozusagen in großen Teilen der Christenheit gar nicht so verinnerlicht wird und auch nicht verstanden wird. Den haben wir in Kapitel 1, Vers 18. Kapitel 1, Vers 18 teilt der Herr Jesus die Offenbarung ein. Und zwar von einem ganz wichtigen Standpunkt aus. Er sagt, Kapitel 1, Vers 19.

Er sagt zu Johannes, schreibe nun, erstens, was du gesehen hast. Und das wird jetzt hier gesagt, nachdem Johannes das gesehen hat, was wir eben betrachtet haben, die Person des Herrn Jesus. Die steht am Anfang. Und das zeigt uns, dass wir ohne den Herrn Jesus eigentlich nie und nichts verstehen. Ohne ihn können wir nicht weiter. Wir können unseren Verstand noch so anstrengen und unsere Kenntnis noch so erweitern. [00:22:04] Wenn wir nicht in allem den Herrn Jesus am Anfang und sozusagen am Ende als Ziel sehen, dann hat das alles keinen Zweck.

Dann bleibt es alles eine reine Kopfsache. Aber unser Herz und auch die Herzen derer, mit denen wir da vielleicht drüber sprechen oder denen wir das mitteilen, die bleiben ganz unberührt. Schreibe nun, was du gesehen hast. Und das war eben der Herr Jesus. Und dann sagt er als zweites, und was ist? Und als drittes, und was nach diesem Geschehen wird?

Wenn wir jetzt gesehen haben, dass das, was du gesehen hast, dass das in Kapitel 1 war, und dann sehen, dass in Kapitel 4 Vers 1 gesagt wird, Nach diesem sah ich und siehe, eine Tür war geöffnet in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich wie die einer Posaune mit mir reden hatte, hatte mit mir reden hören, [00:23:02] das war die Stimme des Herrn Jesus, Kapitel 1, sprach, komm hier herauf, also in den Himmel, und ich werde dir zeigen, was nach diesem Geschehen muss. Da haben wir also den dritten Punkt. Im ersten haben wir gesehen, bei Kapitel 1, die Person des Herrn, Kapitel 4, da sehen wir die Erfüllung, Vers 1, von dem, was der Herr Jesus als dritten Punkt genannt hatte, und was nach diesem Geschehen wird.

Das heißt also, ganz einfach, dass das, was ist, was meint er damit?

Dass das wohl dazwischen liegen muss, zwischen Kapitel 1 und Kapitel 4. So ein einfaches Rechenexempel. Und was haben wir in Kapitel 2 und 3? Da sehen wir die Sendschreiben an die sieben Versammlungen oder Gemeinden in Kleinasien. Da sehen wir, dass der Herr sagt, nicht ein siebenarmiger Leuchter, sondern da sind es sieben Leuchter, die stehen auch nicht im Heiligtum, wie bei der Stiftung, beim Tempel, [00:24:01] sondern die stehen ja auf der Erde, ist also nur ein Vergleich zu machen, hat mit dem siebenarmigen Leuchter überhaupt nichts zu tun. Es sind sieben verschiedene Leuchter und die stehen jeder für sich und der Herr Jesus wandelt inmitten dieser Leuchter. Aber diese sieben zeigt göttliche Vollkommenheit. Das ist also ein Bild von etwas, was Gott geschaffen hat und was er auch als sein Werk betrachtet. Und was sind das? Diese sieben Versammlungen, die stellen insofern das gesamte Zeugnis, die gesamte Darstellung der Kirche nach Gottes Gedanken hier auf der Erde dar. Und dann kommen diese sieben Briefe an Ephesus, Smyrna, Pergamos, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodicea. Und davon sagt der Herr, das ist was ist. Und das kann man ja auch verstehen. Das ist nämlich immer noch. Solange wie die Kirche, Versammlung, Gemeinde auf der Erde ist, [00:25:04] ist das was ist. Das ist jetzt.

Aber dann kommt was nach diesem geschehen muss.

Das heißt also, dass ab Kapitel 4 etwas kommt und das wird auch dadurch eingeleitet, dass Johannes gebeten wird oder aufgefordert wird, herauf zu kommen in den Himmel. Weil dann die Geschichte des Zeugnisses, was Gott hier auf der Erde hat, vorbei ist. Dann geht es zunächst mal im Himmel die göttliche Geschichte weiter und dann sehen wir den Herrn Jesus dort auf dem Thron sitzen. Umgeben von Engeln, ja immer, aber auch von 24 Ältesten.

Das sind Menschen. Verherrlichte Menschen, die eine vollkommene Zahl der Verwaltung, 24 zweimal 12 zum Ausdruck bringen und ein Bild derer sind, der Gläubigen der Zeit des alten Testaments und des neuen. Und dann kommt eben diese Sache mit den sieben Siegeln. Dann kommen in den Kapiteln 4 und die sieben Posaunen. [00:26:03] Dann wird in den Kapiteln 5 und so weiter bis Kapitel 11 die gesamte Zeit, die nach der Entrückung der Gläubigen, die wir hier an dem Schnittpunkt zwischen Kapitel 3 und 4 haben, bis zum Erscheinen des Herrn sich abspielen werden. Die werden dann in den nächsten Kapiteln bis Kapitel 11 dargestellt. Denn da heißt es am Ende, da sagen die Engel, Kapitel 11, in Vers 15, der siebte Engel posaunte. Erst kamen die sieben Siegel, dann die sieben Posaunen und als der letzte, der siebte Engel posaunte, geschehen Vers 15, Stimmen im Himmel, die sprachen, das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da sind wir also jetzt schon an dem Punkt angekommen, wo der Herr erscheint. Kapitel 11 am Ende.

[00:27:01] Ja, und was dann? Nun, Kapitel 12, da sehen wir auf einmal Israel vor uns, die Frau. Kapitel 13, da sehen wir auf einmal Westeuropa vor uns, das Tier aus dem Meere.

Da sehen wir den Antichristen vor uns, das Tier aus dem Sande des Meeres. Dann kommt Kapitel 14, 15, 16, dann kommen nochmal die letzten Plagen, die sieben Zornesschalen. Und dann kommt Kapitel 17, Babylon die Hure.

Kapitel 18 auch nochmal. Und dann kommt Kapitel 19, die Hochzeit des Lammes im Himmel. Und dann, auch in Kapitel 19, kommt wieder Herr, das in Erfüllung bringt, was hier in Kapitel 11 steht. Das Reich ist gekommen, dann kommt er auf die Erde. Das heißt, ab Kapitel 12, Kapitel 11 ist praktisch

schon das Ziel erreicht, gekommen ist das Reich, das tausendjährige Reich. Und dann ist in Kapitel 12 bis 19 in der Mitte praktisch ein Rückblick [00:28:03] mit Vergrößerungsglas auf die letzten dreieinhalb Jahre vor der Erscheinung des Herrn. Die letzten dreieinhalb Jahre. 1260 Tage, 42 Monate, Zeiten, eine Zeit und eine halbe Zeit, dreieinhalb Jahre.

Das deutet alles auf diese letzte Zeit zurück. Genauso wie es ganz am Anfang der Bibel ja auch war.

Da wird uns in 1. Mose 1 die gesamte Schöpfung vorgestellt. Und in Kapitel 2, die Schüler lernen heute, das ist der sogenannte zweite Schöpfungsbericht, wo die Schöpfung nochmal, ein Unsinn, sondergleichen. Das ist nicht ein zweiter Schöpfungsbericht, sondern das ist genau das gleiche wie hier, dass erst ein Gesamtüberblick gegeben wird und das dann im Nachhinein, so wie hier ab Kapitel 12, nochmal so eine Großaufnahme von einem bestimmten Element. In 1. Mose 2 ist es nur die Erschaffung des Menschen. [00:29:01] Da wird zwar das andere auch erwähnt, aber worum es geht in 1. Mose 2, ist nur die Erschaffung des Menschen, die in Kapitel 1 nur mit wenigen Versen erwähnt wird. Und hier in der Offenbarung, am letzten Buch der Bibel, haben wir das gleiche nochmal. Da sehen wir auch eine Beschreibung und dann zum Schluss nochmal eine Art Großaufnahme von einem Teil dieser Zeit, die da im Fokus steht. Und dann wird uns ab Kapitel 19, 20, 21 das tausendjährige Reich und schließlich der ewige Zustand und dann zum Schluss nochmal ganz kurz das tausendjährige Reich beschrieben. Damit ist das, was nach diesem Geschehen wird, beschrieben und jetzt ganz am Ende, Offenbarung 22, Vers 5, da ist die Weissagung zu Ende.

Sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das ist der Zustand nach dem tausendjährigen Reich. [00:30:02] Da wird die Herrschaft nicht aufhören, denn der Herr Jesus wird und Gott herrscht immer. Solange es Menschen und Engel geben wird, auch erlöste Menschen, wird eine Herrschaft, eine Verwaltung der Herrlichkeit und des Segens erforderlich sein. Bloß die wird anders sein als im tausendjährigen Reich. Da gibt es ja noch Böses, was auch beherrscht und unterdrückt werden muss und bestraft wird. Das wird in der Ewigkeit nicht mehr sein. Da gibt es kein Böses mehr, was beurteilt oder bestraft werden muss, aber wohl eine ewige Darbringung oder Verteilung und Verwaltung des göttlichen Segens, an dem alle erlösten Menschen im Himmel und auf der Erde teilhaben werden. Und damit schließt die Offenbarung.

Was jetzt in Vers 6 kommt, in diesem letzten Abschnitt, da sehen wir das wieder wie am Anfang, der Herr Jesus sich wieder vor Augen stellt. Das Buch endet nicht nur einfach mit der Beschreibung des Segens für die Menschen, [00:31:04] sondern es endet damit, dass unser Blick wieder auf den Herrn Jesus gelenkt wird. Und wenn es hier heißt, und er sprach zu mir, diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und der Herr, der Gott, der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss, und siehe, ich komme bald, glücklich, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches, dieser erste Absatz, dann könnte man sich fragen, ja, wer ist denn dieser Er hier? Und er sprach zu mir.

Das naheliegende ist ja, dass man dann in den vorigen Abschnitt zurückgeht und guckt, wer hat denn da gesprochen? Und dann fängt es an, in Kapitel 22, Vers 1, und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall. Nun, da wird uns auch noch nicht klar, wer dann dieser, der Er ist, der dem Johannes den Strom von Wasser des Lebens zeigte.

[00:32:01] Aber dann, wenn wir dann in Kapitel 21 zurückgehen, Vers 15, und der, der mit mir redete, hatte ein Maß, da wissen wir immer noch nicht, wer das ist. Aber dann in Vers 9, dann heißt es, Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen,

und redete mit mir und sprach, Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. Und das ist scheinbar ein wichtiges Wort hier. Und er führte mich im Geist weg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott. Und jetzt könnte man natürlich sagen, immer danach wird immer gesagt, Er, Er, Er, Er, Er, also ist das der Engel.

Jetzt lesen wir hier, Aber er sprach zu mir, diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Aber dann kommt es schon, und der Herr, der Gott, der Geister, der Propheten, [00:33:01] hat nicht mich gesandt, sondern seinen Engel gesandt.

Das heißt, da spricht einer, der spricht von Gott in der dritten Person. Gott hat gesandt, und er hat auch den Engel gesandt. Wird das der Engel sein, der hier spricht?

Auch wenn es dann heißt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Da haben wir wieder das Gleiche, was wir auch in Kapitel 21, Vers 9 und 10 haben, dass der Engel gesandt ist, zu zeigen, was bald geschehen muss. Übrigens, wir finden viele Parallelen hier zu dem, was am Anfang gesagt wird. Nicht nur, dass die Person des Herrn uns vorgestellt wird, im Großen und Ganzen gesehen, sondern auch viele Worte. Denn wir lesen ja in Vers 1 des Buches, Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen.

Da wird allerdings ein anderes Wort gebraucht, zu zeigen, was bald geschehen muss. [00:34:03] Und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knecht Johannes gezeigt. Das ist der Engel. Der Engel zeigt etwas. Aber hier steht, dass jemand redete, und dass er von dem Engel als von einer anderen Person sprach. Und trotzdem, und dann, dass er auch hinterher in Vers 7 sagt, Und siehe, ich komme bald.

Es bleibt also, obwohl da die Meinung mancher Ausleger ganz auseinander gehen, eigentlich gar keine andere Schlussfolgerung, als dass hier nur der Herr Jesus spricht. Er ist derjenige, der jetzt, ohne dass sein Name genannt wird, eingeführt wird.

Natürlich spricht er zu uns durch den Propheten. Und er hat auch sonst durch den Engel gesprochen. Aber wenn hier steht, und siehe, ich komme bald. Die anderen beiden Male kommt ja noch zweimal siehe, ich komme bald vor. [00:35:01] Da steht kein und dabei in Vers 12.

Siehe, ich komme bald. Und in Vers 20.

Siehe, ja, ich komme bald. Aber hier steht, und ich komme bald. Was uns zum Ausdruck bringt, dass dieser Gedanke, eine Fortsetzung dessen ist, was vorher gesagt worden ist. Es ist der Herr Jesus.

Der sich hier vorstellt, ohne dass er seinen Namen zunächst nennt. Zum später sagt er noch, ich Jesus.

Aber das, ihr Lieben, ist etwas, was für den Johannes doch eine große Freude gewesen sein muss, dass er jetzt wieder die Stimme des Herrn hörte. Und der Herr, ich möchte mal sagen, der möchte das bei uns auch. Dass immer, wenn wir sein Wort lesen, dass wir dann in erster Linie seine Stimme hören. Und dass wir, auch wenn er es uns sagt, diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

[00:36:02] Hat schon mal jemand Zweifel gehabt, ob dieses oder jenes Wort in der Bibel wirklich so

ernst zu nehmen ist?

Ob man das wirklich so genau nehmen muss? Ob das wirklich so von Gott gemeint ist? Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

Natürlich bezieht sich das hier auf den Inhalt der Offenbarung. Es ist ja das Schlusswort hier.

Aber genauso wie am Ende steht, ein Wehe ausgesprochen wird, über die, die dem Wort etwas hinzufügen. Und die von dem Wort etwas wegnehmen. Das wird auch zunächst oder im Kontext auf die Offenbarung zu beziehen sein. Bloß, wir werden das noch sehen, wir haben am Anfang der Bibel genau das Gleiche. In 5. Mose 4 steht genau das Gleiche. Am Anfang und am Ende des Wortes Gottes stehen die gleichen Ausdrücke.

[00:37:01] Fast die gleichen Ausdrücke. Wo ein Wehe über die ausgesprochen wird, die das Wort verfälschen. Das heißt es nicht so stehen lassen, wie es da steht. Und das heißt nicht nur buchstäblich, sondern für uns selber nicht. Möchte der Herr uns davor bewahren und uns schenken, dass wir dieses erkennen hier. Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

Sie sind zuverlässig, weil sie wahr sind.

Das beides hängt ja sehr eng zusammen. Ein unwahres Wort kann nie zuverlässig sein. Aber ein zuverlässiges Wort, das muss wahr sein. Und das sagt der Herr hier. Diese Worte, welche ein Zeugnis über das Wort Gottes. Das würde kein Mensch zu sagen wagen über etwas, was er geschrieben hat. Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Man kann bestenfalls schreiben, ich habe nach bestem Wissen und Gewissen etwas zusammengestellt. Aber Fehler werden überall sein.

[00:38:02] Nur das Wort Gottes.

Der Sohn Gottes, der Herr Jesus sagt diese Worte. Und die dürfen wir sicher über die Offenbarung hinaus anwenden auf das gesamte Wort Gottes.

Eben weil sie in ähnlicher Form auch am Anfang des Wortes Gottes stehen. Wir werden das ja noch so betrachten. Und dann wird gesagt, wie das zustande gekommen ist. Und der Herr, der Gott, der Geister, der Propheten hat seinen Engel gesandt. Es ist auch eine Tatsache, dass die Offenbarung tatsächlich auf dem ähnlichen Niveau steht, wie die prophetischen Bücher des Alten Testaments. Wir finden in Offenbarung nicht Gott als unseren Vater. An sich ist das das höchste christliche Vorrecht, dass wir durch den Herrn Jesus, durch den Sohn den Zugang zu Gott als Vater haben. Und aber Vater sagen dürfen. Gottes Liebe als Vater kennen dürfen. Das kommt überhaupt in der Offenbarung in dieser Beziehung gar nicht vor, [00:39:02] dass Gott unser Vater ist.

Nein, er wird hier genannt der Herr. So nennen wir Gott nicht den Vater.

Den Herrn Jesus, den nennen wir Herr. Aber im Alten Testament, da ist ja, im Neuen Testament ist ja das Wort Herr, die vom Heiligen Geist inspirierte Wiedergabe des alttestamentlichen Namens Jehova. Wir finden ja im Neuen Testament nirgendwo den Namen Jehova, sondern wenn da etwas aus dem Alten Testament zitiert ist, ist es immer der Herr. Und so wird er uns hier vorgestellt. Und auch nicht als Vater seiner Kinder, sondern als Gott, der Geister der Propheten. Dieser Ausdruck mag uns vielleicht etwas befremdlich erscheinen. Was sind das denn überhaupt, die Geister der

Propheten? Nun, das ist der menschliche Geist, der erneuerte menschliche Geist eines Gläubigen, der ein prophetisches Aufamt hat.

Im Erstkurenter 14 steht, auch was von den Geistern der Propheten. [00:40:02] Da steht, die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Das heißt, es ist der erneuerte durch den Heiligen Geist, aber das ist hier nicht gemeint, der Heilige Geist, der, durch den Heiligen Geist zu neuem Leben erweckte Geist, den jeder Mensch hat. Was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. Und da wird hier gesagt, dass Gott der Geister der Propheten ist. Womit er nicht gesagt, dass er der Gott der Propheten ist, das könnte man auch sagen. Aber wir finden, es wäre in 4. Mose 16, einen ganz ähnlichen und doch wieder anderen Ausdruck. 4. Mose 16, Vers 22.

Das war in der Sache mit der Rotte Korah. Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht. 4. Mose 16, Vers 22. Und sprachen Gott, du Gott der Geister alles Fleisches.

[00:41:02] Seht ihr, da wird uns vorgestellt, dass Gott der Gott, der über allen Menschen steht, ist.

Das ist ja hier gemeint. Der Gott der Geister alles Fleisches. Jeder Mensch hat einen Geist. Und Gott ist derjenige, der über allem steht. Aber hier könnte man sagen, dass Gott auch der Gott der Geister der Gläubigen ist. Das wird aber nie gesagt. Aber hier wird gesagt, dass er der Gott der Geister der Propheten ist. Dass er derjenige ist, der die Propheten in ihrem Geist geleitet hat, damit sie das niederschrieben, was er wollte. Insofern sehen wir, dass hier der ganze Charakter, und das ist vielleicht auch für viele ein Punkt, der dazu führt, dass man das schwer verstehen kann, dass der Charakter der Offenbarung uns mehr Gott im alttestamentlichen Charakter vorstellt. Und warum?

Ist die Versammlung Gottes, der Leib Christi, bestehend aus allen Gliedern des Leibes, aus allen wahren Gläubigen, [00:42:07] ist das eine Organisation für die Erde oder für den Himmel?

Die Antwort lautet ganz klar, für den Himmel.

Sie ist zwar auf der Erde, aber sie wartet auf das Kommen des Herrn und ist hier ein Fremdkörper auf der Erde. Das hat die Christenheit als Gesamtheit vergessen und die Ergebnisse sehen wir heute. Eine Machtposition in dieser Welt.

Die Versammlung ist nicht für diese Erde. Sie ist wohl auf der Erde und soll hier auch ein Zeugnis sein, aber ihre Bestimmung ist im Himmel. Alle Prophetie der Bibel beschäftigt sich aber nicht mit dem Himmel als solchem, sondern mit der Erde.

Im alttestament ist das ganz klar und die Offenbarung auch. Da wird geschrieben, was hier auf der Erde passiert. Natürlich auch Dinge im Himmel, aber im Grunde nur insofern, wie sie mit der Erde in Beziehung stehen. Das Wort Vaterhaus kommt in der Offenbarung überhaupt nicht vor. [00:43:04] Und das zeigt uns, warum die Offenbarung in ihrem Charakter sehr stark dem alten Testament ähnelt.

Weil da eben auch das irdische Volk Gottes und die Propheten sich mit den irdischen Verreißungen und Prophezeiungen beschäftigt haben. Und das ist in der Offenbarung auch. Das erklärt den unterschiedlichen Charakter der Offenbarung und daher auch die Bezeichnungen Gottes. Der Gott, der Herr, der Gott, der Geister, der Propheten.

Auch dass er seinen Engel gesandt hat, um seinen Knechten zu zeigen. Da haben wir wieder das

Zeigen.

Die Engel spielen in der heutigen Zeit nach Gottes Ratschluss in der Versammlung überhaupt keine Rolle.

Überhaupt keine Rolle.

Im alten Testament waren sie die Mittler beim Gesetz.

Angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers. [00:44:03] Alle Mitteilungen, die Gott zu geben hatte, denken wir an Daniel. Der Engel hat ihm Mitteilungen gemacht.

Die Engel spielten damals eine große Rolle. Und hier auch wieder.

Aber das ist eben nicht. Hier wird uns nicht die Versammlung in dem Charakter als Leib Christi vorgestellt. Sondern eben als Zeugnis auf der Erde. Solange sie überhaupt hier ist. Und die meisten Kapitel der Offenbarung haben es mit einer Zeit zu tun. Die überhaupt nicht mehr die Zeit der Versammlung ist. Das sind nur die Kapitel 2 und 3.

So sehen wir, dass hier auch wieder dieser etwas alttestamentliche Charakter der Offenbarung hervortritt. Dass die Engel etwas zeigen. Und das muss natürlich schon etwas gewaltiges gewesen sein. Dass Johannes solch eine Gestalt gesehen hat. Wir werden das gleich noch betrachten. Was bald geschehen muss. [00:45:01] Diesen Ausdruck finden wir des Öfteren gleich am Anfang schon.

Was bald geschehen muss.

Ein Teil davon, wie gesagt. Das ist ja schon, wird in Kapitel 2 und 3 uns vorgestellt. Aber vieles steht noch bevor. Und der Herr sagt hier, Gott sagt hier, oder der Herr Jesus sagt hier, bald. Wir sagen, ja, 2000 Jahre ist das bald. Wir wissen ja noch nicht, wann das Ende ist. Viele denken, das dauert jetzt noch 1000 Jahre. Oder noch vielleicht noch länger. Machen alle möglichen Planungen. Der Herr sagt, was bald geschehen muss. Und wenn wir heute um uns blicken. Und dieses Prophetenwort mal auch als Lampe leuchten lassen, ein bisschen um uns herum. Dann sagen wir, steht nicht in der Bibel, dass Gott am Ende der Zeit das Volk Israel wieder in sein Land bringen wollte. [00:46:08] Am Ende der Tage werde ich euch von allen Völkern zurückbringen. Steht nicht auch in Offenbarung 13, dass das letzte der vier großen Weltreiche Rom am Ende der Zeit wieder erstehen wird. In furchtbarster Form.

Schon von Daniel beschrieben.

Dass es vom Herrn besiegt werden würde, Offenbarung 13, ganz deutlich. Steht nicht in den Briefen des Apostels Paulus, dass wenn bevor der Antichrist kommt, der auch beschrieben wird, von dem man aber noch nichts sehen kann. Es gibt ja Gläubige, die sagen, vielleicht ist der Antichrist schon da. Der kann überhaupt nicht da sein. Da war nämlich genau die gleiche Befurchtung.

Die dachten schon, der Tag des Herrn wäre schon da, der Tag des Gerichts. Weil sie so verfolgt wurden. Geht gar nicht. Bevor der Tag des Herrn kommt, der Herr erscheint, muss erst der Antichrist kommen. [00:47:05] Und bevor der kommt, muss der Abfall kommen. Antichrist kann auch gar nicht da sein. Der Abfall muss erst kommen. Sehen wir davon nicht schon vieles.

Gerade hier in Europa, dass man sich vom Christentum verabschiedet. Hat letztens ein Politiker gesagt, in Berlin, ein Grüner. Es wird langsam Zeit, dass Deutschland sich vom Christentum verabschiedet. Gedacht haben, mögen das ja schon viele nicht.

Aber gesagt hat es, soviel ich das weiß, erst einer nicht. Und da sehen wir, das sind die Anzeichen dafür, dass bald, wenn der Abfall in vollem Maße kommt, der ist schon im Gange. Das ist nicht nur mehr Verfall. Wenn Pastoren auf der Kanzel im Fernsehen sagen können, das Blut Jesu interessiert mich überhaupt nicht, fliege. Nicht so in dem Stil hat er es. Ich kann das jetzt nicht wörtlich sagen, aber das habe ich gelesen. Ich brauche kein Fernsehen. Ich habe das irgendwo gelesen, dass sich Christen darüber ausgelassen haben, wie furchtbar das wäre. [00:48:05] Trotzdem spricht der Mann immer weiter nicht. Wenn öffentlich der bekannteste Pastor in Deutschland sowas sagen kann, dann ist das schon Abfall. Wenn er sagt, das Blut Christi bedeutet mir nichts, so in dem Sinne hat er ausgedrückt. Das Blut Christi ist die Grundlage des Evangeliums. Und wenn das einer öffentlich sagen kann, dann leuchtet er das Söhnungswerk Christi. Und das ist Abfall.

Wenn wir das alles sehen, dann sagen wir, wie bald macht das kommen? Was bald geschehen muss. Paulus sagt in Römer 13, jetzt ist unsere Errettung näher als da, wo wir geglaubt haben. Und das stimmt mit jeder Sicherheit. Und deshalb ist uns das Wort gegeben. Nicht, dass wir damit rum spekulieren sollen, sondern, dass es als eine Lampe für uns leuchtet. Damit wir erkennen, wie weit es in der Nacht ist. So wie Jesaja einmal rufen musste, Wächter, wie weit ist es in der Nacht? [00:49:01] Wir sind in der Nacht der Sünde. Aber die geht bald zu Ende. Und die Anzeichen dafür, die sehen wir schon. Und deshalb sagt er auch, siehe ich komme bald. Was bald geschehen muss, wenn das eintritt, muss vorher der Herr Jesus gekommen sein. Über diese Äußerung, die erste hier, siehe ich komme bald. Denken, weil hier nicht steht, in welchem Zusammenhang das steht.

Aber wenn da ein Volk glücklich, der da bewahrt, die Worte der Weissagung dieses Buches. Können wir das auf uns beziehen? Ich denke doch. Ich denke, dass dieses erste, siehe ich komme bald, sich nicht auf das zweite Kommen des Herrn bezieht. Sondern darauf, dass er uns ermuntern will, glücklich, die bewahren die Worte der Weissagung dieses Buches. Wenn die Ereignisse eintreten werden, die hier beschrieben sind. Dann wird es natürlich auch noch manche geben, die glücklich sind, die die Worte bewahren. Bloß die stecken mittendrin, nicht? Sie erleben das alles.

[00:50:02] Wir erleben das noch nicht. Nur Anzeichen, Andeutungen davon. Sondern wir stehen davor. Und ich denke, dass hier deshalb der Herr ganz klar sagt, bevor alles das geschieht, was hier ab Kapitel 4 beschrieben wird, bin ich gekommen. Siehe, ich komme bald. Und das ist nicht von ungefähr, dass das dreimal in diesem letzten Abschnitt uns vorgestellt wird. Hier, im Blick darauf, auf die Glückseligkeit derer, die bewahren die Worte der Weissagung dieses Buches. Und wir sehen daran, dass wenn es uns auch vielleicht schwerfällt, denke da aber besonders an die Jüngeren, die noch sich manchmal vielleicht fragen, was soll ich jetzt mal in Gottes Wort studieren? Nimm mal diesen Vers mit. Glückselig die da bewahren, der da bewahrt.

Auch interessant, am Anfang steht, der da hört, der da liest, und die bewahren.

Hier steht nur noch, der bewahrt.

Als ob sozusagen im Lauf der Betrachtung dieses Buches der Fokus immer mehr auf den Einzelnen geht. [00:51:07] Auf die persönliche Verantwortung. Du aber, am Anfang, es gilt für alle Gläubigen.

Aber wie viele sind es, die sich damit beschäftigen und diese Dinge bewahren und sie festhalten? Vor allen Dingen, weil es darum geht, dass bevor, wie wir das mit Recht in einem Lied singen, die Gerichte toben, wir zu ihm erhoben werden. Die Entrückung vor den Drangsalen. Das ist die Lehre der Schrift. Alles andere zeigt eine Verwirrung, wo man Dinge zusammenwirft, die überhaupt nicht zusammengeworfen werden können, die mit völlig verschiedenen Beschreibungen dargestellt werden. Wenn der Herr Jesus kommt, um uns heimzuholen, da wird nichts gesagt von Macht und großer Herrlichkeit. Da wird nichts gesagt davon, dass er mit seinen Engeln kommen wird, sondern da wird gesagt, dass wir ihm in einer Wolke entgegengerückt werden. Das sind also zwei ganz verschiedene Dinge. [00:52:01] Das Kommen des Herrn zur Entrückung und die Erscheinung. Und doch müssen wir sagen, dass viele, viele liebe Kinder Gottes das als ein Ereignis betrachten. Und dann natürlich dahin kommen und sagen, ja, da müssen wir durch die Drangsal noch hindurch. Wenn man dann nur das Zweite kommen als das Kommen des Herrn sieht. Nein, wir sehen das ganz deutlich, dass der Herr, wenn er wiederkommen wird, zwei verschiedene Dinge damit meint.

Einmal das Kommen zur Entrückung der Seinigen. Und das haben wir hier. Siehe, ich komme bald. Können wir jeden Augenblick, nicht nur jeden Tag, jede Stunde drauf warten. Es könnte sein, man hat das schon öfters gehört und gesagt, dass wir aus diesem Saal nicht mehr rauskommen. Sondern, dass der Herr dann gekommen ist und all die Seinen heimgeholt hat. Und dann möchte es so sein, dass keiner hier auf seinem Stuhl sitzen bleibt. Glückselig, der da bewahrt, natürlich sie kennt, sie glaubt und daran festhält die Worte der Weissagung dieses Buches. [00:53:10] Und jetzt sehen wir auf einmal, wie Johannes spricht. Ich Johannes. Jetzt spricht Johannes, der Schreiber. Bin der, der diese Dinge hörte und sah. Und als ich sie hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. Da haben wir jetzt wieder, dass der Engel gezeigt hat, während der vorher steht, dass der Herr sprach. Er hat schon mal so eine Szene erlebt oder vollbracht, sozusagen im Kapitel 19, Vers 10. Da haben wir fast das gleiche. Als er da die Hochzeit des Lammes sieht, dann sagt er, fällt der Johannes vor dem Engel nieder. Was muss das für eine unvorstellbare Erscheinung gewesen sein, dass ein Gläubiger und Unterwiesener in Gemeinschaft mit dem Herrn lebender Gläubiger vor einem Geschöpf niederfällt. Muss das eine majestätische Sache sein. Können wir uns gar nicht vorstellen. Und genau wie da sagt der Engel, tu das nicht. [00:54:03] Ich bin auch nur ein Knecht.

Die Engel sind Diener Gottes, ausgesandt zum Dienst um derer Willen, die die Seligkeit ererben sollen. Die Engel sind Geschöpfe. Zwar gewaltige Geschöpfe.

Ehrfurcht gebietende Geschöpfe, aber sie sind nur Geschöpfe. Und dieser Engel, der sagt auch, ich bin dein Mitknecht.

Ich bin auch nur ein Knecht. Wir sind Knechte Gottes und diese Engel auch. Bete Gott an.

Einen Engel hat es allerdings gegeben, der hat doch gerne Anbetung gehabt. Er hat sich sogar nicht einmal gescheut, den Sohn Gottes, als er als Mensch auf dieser Erde war, aufzufordern. Wenn du mich niederfällst und mich anbetest, werde ich dir alle Reiche der Erde geben. Das hat der Teufel zu dem Herrn Jesus in der Wüste Matthäus 4 gesagt. Unvorstellbar nicht.

Der einzige Engel, der selber Anbetung wünscht und fordert, alle anderen Engel, die sagen, bete Gott an. [00:55:07] Und das dürfen wir tun nicht. Tun wir es, beten wir Gott an.

Nicht nur danken dem Herrn Jesus für seine Liebe, nicht nur danken für das täglich Brot, sondern

Gott, den allein wahren Gott, durch Jesum Christum als Vater anzubeten, das ist etwas Großes. Und da weist der Engel den Johannes drauf hin und sagt, ich bin auch nur ein Knecht. Und ein Mitknecht derer der Propheten und deiner Brüder und derer, die die Worte des Buches bewahren.

Das heißt, er war auch ein gehorsamer Knecht. Wenn er ein Bruder derer war, die die Worte des Buches bewahren, dann kommt dahin zum Ausdruck, dass er nicht alle Gläubigen hier anspricht, obwohl er natürlich in einer Hinsicht auf der gleichen Stufe stand. Aber wenn er hier sagt, derer, die die Worte bewahren, dann spricht er den Gehorsamern. [00:56:02] Und sagt, ich möchte Gott gehorchen, genau wie diese, die diese Worte annehmen und bewahren. Wo wir das zum zweiten Mal haben, die Worte der Weissagung zu bewahren.

Dazu muss man sie kennen. Und möchte der Herr uns schenken, dass wir bei aller Schwierigkeit, die das Buch in sich birgt, doch sie die Grundzüge wenigstens kennen und sie festhalten und bewahren. Und dann auch Gott anbeten. Und jetzt spricht wieder in Vers 10 er.

Aber das ist auch wahrscheinlich nicht der Herr Jesus. Nicht der Engel, sondern der Herr Jesus. Weil in Vers 12, da ist zwar ein Absatz dazwischen, aber da steht wieder, siehe ich komme bald. Und wenn hier jetzt gesagt wird, versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches, denn die Zeit ist nah. Und wer, jetzt das nächste vor allen Dingen, wer Unrecht tut, tue noch Unrecht. Und wer unrein ist, verunreinige sich noch. [00:57:01] Und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit. Und wer heilig ist, sei noch geheiligt. Und dann sofort, siehe ich komme bald. Solche Worte, die können, ich meine das letzte ist sowieso ganz klar, dass das Worte aus dem Mund des Herrn sind. Aber würde ein Mensch denn wagen zu sagen, wer unrein ist, der verunreinige sich noch? Wir haben eine andere Aufgabe. Wir haben nicht die Aufgabe, solche schwierigen Worte zu sagen. Das ist nicht so einfach, nicht? Wer unrein ist, verunreinige sich noch. Ist das eine Aufforderung zur Sünde hier? Kann die überhaupt ein Mensch von sich geben? Ich denke, dass hier auch der Herr, dass hier überhaupt mit wenigen Ausnahmen der Herr Jesus vor uns steht. Und dass der Herr Jesus sagt, versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches. Den meisten wird bekannt sein, dass einer der letzten Propheten, nicht der letzte, aber einer der letzten, aus der babylonischen Gefangenschaft, Daniel, im Alten Testament, aufgefordert wurde, die Worte zu versiegeln. [00:58:01] Daniel 12, lesen wir das. Und das ist überhaupt gar kein Widerspruch, dass der eine Prophet versiegeln musste und der andere nicht. Vers 12, Vers 4. Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes.

Das ist der Punkt.

Daniel lebte hunderte Jahre vor dem Herrn Jesus. Und dann kam der Herr Jesus und suche mal die Stellen im Neuen Testament auf, wo steht, Hebräer 1, am Ende dieser Tage, in der Vollendung des Zeitalters, die Fülle der Zeit.

Das war es, als der Herr Jesus kam. Und das war das Ende.

Wir sagen heute natürlich Ende wieder mit einem etwas anderen Gesichtspunkt, was wir meinen, es ist die Zeit des Endes, die nach der Entrückung der Versammlung stattfindet. Aber in Gottes Wort ist ganz klar das Ende eingeleitet durch das Kommen des Herrn vor 2000 Jahren. [00:59:08] Bis dahin wurden die Menschen von Gott in gewisser Hinsicht erprobt und ertragen.

Seitdem wird das Evangelium verkündigt. Und das war das Ende. Danach gibt es keine neue

Offenbarung Gottes mehr. Und deshalb musste Daniel, die Dinge, die sich teilweise mit der Offenbarung völlig decken, die musste er versiegeln, weil er sagte, das dauert noch. Weil derjenige, der das alles zu Wege bringt, noch nicht gekommen ist. Versiegle sie bis zur Zeit des Endes. Aber jetzt ist die Zeit des Endes gekommen. Und deswegen wird zu Johannes gesagt, versiegle nicht, denn die Zeit ist nahe. Es sind zwar 2000 Jahre vergangen, aber ihr Lieben, weil Gott ist 1000 Jahre wie ein Tag. Und ein Tag wie 1000 Jahre, das wird oft überschlagen. Für Gott spielt die Rolle Zeit überhaupt nicht die Rolle wie für uns. Und deshalb wird hier gesagt, und das ist kein Widerspruch, [01:00:04] nicht nur, dass war die 700 Jahre zwischen Daniel, 500 Jahre sagen wir mal, ne, also 600, 600 bis 500 Jahre.

Die Gefangenschaft fing ja an 600 Jahre vor Christi Geburt und endete 530, ungefähr 535. Sind also keine 600 Jahre später, wenn Johannes 100 nach Christus geschrieben hat.

Die Zeit ist ja jetzt viel länger seit Johannes, als die Zeit zwischen Daniel und Johannes. Und trotzdem der Unterschied. Der Unterschied ist nicht ein temporärer, sondern ein moralischer. Das Kommen des Herrn hat den Unterschied gemacht. Wir leben in der Zeit des Endes.

Es ist die letzte Stunde, sagt Johannes schon und meint damit die gesamte Zeit der Christenheit. Paulus spricht dann auch noch von den letzten Tagen und so weiter. Das ist dann die Endzeit des Christentums, aber die letzte Stunde, die war damals schon. Kindlein, es ist die letzte Stunde, als Johannes lebte. [01:01:03] Und deshalb dieser Unterschied. Versiegle nicht, denn die Zeit ist nahe. Und wenn jetzt hier steht, wer Unrecht tut, tut noch Unrecht. Das würde ich nicht wagen zu sagen. Und was ich lese in Hesekiel 3, um zwei Parallelstellen oder zwei Stellen anzuführen, die eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen.

Hesekiel 3, da wird ja dem Propheten von Gott ganz deutlich gesagt, dass er die Menschen warnen sollte vor einem verkehrten Weg.

Es gab kein Evangelium, aber es gab die Warnung, den Gottlosen von seinem gottlosen Weg zurückzubringen. Und da werden sehr ernste Folgen mitführen. Das ist die Aufgabe, die der Mensch hat, den Menschen, seine Mitmenschen, die der gläubige Mensch hat, seine Mitmenschen zu warnen vor dem ewigen Verderben. Mehr konnte Hesekiel nicht tun, aber wir können auch das Evangelium verkündigen. [01:02:03] Aber dann sagt Gott am Ende von Kapitel 3, Hesekiel 3, wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund auftun und du sollst zu ihnen sprechen. So spricht der Herr. Und jetzt sagt Gott, egal ob man das Anführungszeichen hinterher setzt oder hinter den Vers, wer hören will, der höre. Und wer es lässt, der lasse es. Denn ein widerspenstiges Haus sind sie. Das ist Gott, der das sagt. Das dürfen wir nicht sagen. Du kannst nie einem sagen, wenn du nicht hören willst, dann lass es doch. Als ob das gleichgültig wäre. Der geht ewig ins Verderben. Und in Daniel 12, wo wir eben schon draus gelesen haben, da haben wir einen ähnlichen Vers.

Daniel 12, Vers 10.

Da spricht auch der Bote Gottes zu Daniel. [01:03:02] Viele werden sich reinigen und weismachen und läutern. Aber die Gottlosen werden gottlos handeln. Und alle Gottlosen werden es nicht verstehen. Aber die Verständigen werden es verstehen. Das sind also göttliche Feststellungen.

Genau wie hier auch.

Es ist keinerlei Aufforderung weiter zu sündigen. Sondern es wird hier vorgestellt, wenn du so handelst, dann wisse was du tust.

Die werden hier unter Verantwortung gestellt. Das ist der Punkt, um den es hier geht. Die Entscheidung über das ewige Los des Menschen, die hat jeder Mensch für sich selber zu fällen. Und zwar jetzt in diesem Leben. Und wenn der Herr sagt, er könnte sich noch weiter verunreinigen, dann soll er es tun. Er wird aber dafür ewig verloren sein. Das ist die Konsequenz hier. Wenn einer meint, Gott sei Dank, dass er sich bekehren muss, dann soll er es tun. [01:04:04] Er wird in die ewige Herrlichkeit kommen. Es ist hier überhaupt keine Aufforderung zur Sünde, denn die wird ja gleichgestellt mit der Aufforderung das Gute zu tun. Sondern es hier, ähnlich wie bei Ezekiel und Daniel, wo ein gewisser anderer Gesichtspunkt da ist, der Hinweis darauf, denke daran, die Entscheidung über deine Ewigkeit, die fällst du hier auf dieser Erde.

Es ist hier nicht das Evangelium in dem direkten Sinne, sondern nur das Stellen unter die Verantwortung, dass der Mensch sich dessen bewusst ist, dass er nicht so drauf losleben kann und in letzter Sekunde sich noch bekehren kann. Wenn der Herr Jesus kommt, in diesem Augenblick, stell dir vor, es würde jetzt die letzte Posaune erklingen, nicht die siebte, das ist eine ganz andere. Die letzte, wie es heißt bei der Posaune Gottes, ob du sie hörst, wenn du ungläubig bist, ich bin mir noch gar nicht sicher, ich glaube nicht. Ich glaube, dass das nur für die Gläubigen ist. [01:05:01] Und auf einmal sind die weg. Dann kannst du dich nicht mehr bekehren. Das liegt auch hier drin. Es gibt einen Punkt, wo die Entscheidung unumkehrbar ist. Und das ist beim Kommen des Herrn, zur Entrückung der Seinigen. Und das ist nochmal genauso beim Erscheinen des Herrn, wenn er kommen wird, um sein Reich aufzurichten. In dem Augenblick, wo dann das römische Heer gegen den Herrn seine Waffen richtet und ihn, den aus dem Himmel kommenden sozusagen, vernichten will, dann sind die Würfel gefallen, wenn der Herr Jesus erscheint. Dazwischen, jetzt ist Gnadenzeit.

In der ganzen Dreisatzzeit gibt es Gnade. Nicht für die, die sie jetzt abgelehnt haben, aber für alle anderen. Im ganzen tausendjährigen Reich ist Gnadenzeit, kann jeder sich bekehren. So lange, wie die Erde besteht, ist Gnadenzeit. Aber die Entscheidung, die muss jeder sich darüber klar sein, ich kann nicht so drauf losleben. Wenn du es meinst, dann wirst du die Früchte davon ernten. [01:06:02] Nicht, dass man sich durch Werke bekehren kann oder durch Werke die Seligkeit ererben kann. Überhaupt nicht. Sondern ich muss wissen, dass ich von Natur ein Sünder bin und verloren gehe. Und dass mir nur einer helfen kann, der Herr Jesus. Diese Verantwortung, ganz allgemein, wird hier vorgestellt. Und dann das zweite Mal, siehe ich komme bald. Und mein Lohn mit mir.

Um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Das ist eigentlich hier die erste Vorstellung, wie der Herr sich, nicht nur dem Johannes, am Anfang des Buches hat er sich schon so vorgestellt, aber in seiner ganzen Herrlichkeit allen, die dieses Buch lesen, vorstellt. Erstens nochmal, siehe ich komme bald. Und hier wird ganz klar das Kommen des Herrn zur Aufrichtung des Reiches beschrieben. [01:07:04] Denn dann wird er kommen und sein Lohn mit ihm.

Wenn der Herr kommt, und wie gesagt, das kann jeden Augenblick sein, um uns heimzuholen, dann wird nie gesprochen, dass da Lohn in Verbindung steht. Das ist ein Handeln der Gnade Gottes.

Dass er den Herrn Jesus sendet, um uns zu entrücken, um uns aus dieser Welt heraus ins himmlische Vaterhaus zu führen. Und im Vaterhaus, da gibt es keinen Lohn.

Da ist für jeden Gläubigen ein Platz bereitet. Und der Herr Jesus hat ihn selber bereitet. Und wir werden dort bei ihm sein, wo er ist. Und doch spricht die Bibel von Lohn. Wir lesen das, ich denke, zum ersten Mal in Jesaja 62. Da wird zum ersten Mal, und da ist ganz klar, da ist von der Entrückung im Alten Testament überhaupt keine Rede. Überhaupt keine Rede.

Weil das ganze Geheimnis der Versammlung noch nicht bekannt war. [01:08:02] Aber da steht in Jesaja 62, Vers 10.

Zieht, zieht durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes, bahnt, bahnt die Straße, reinigt sie von Steinen, erhebt einen Banner über die Völker. Siehe, Jehova, der Herr, hat eine Kunde erschallen lassen, bis zum Ende der Erde hin. Saget der Tochter Zion, siehe, deine Rettung kommt.

Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her. Und man wird sie nennen, das heilige Volk, die Erlösten des Herrn. Und dich wird man nennen, die gesuchte Stadt, die nicht mehr verlassen wird. Das hat mit der Versammlung, den Gläubigen der jetzigen Zeit, nicht das Geringste zu tun hier. Hier geht es um das Volk Israel und um die Stadt Jerusalem, die am Ende der Drangsaalszeit bei der Erscheinung des Herrn erlöst und befreit wird. Und da wird, das ist das Erscheinen des Herrn für sein Volk. [01:09:04] Und da wird gesagt, er kommt und sein Lohn wird bei ihm sein. Und so stellt er sich auch hier vor. Wir sehen das in Matthäus 25, bei dem Gericht der Lebendigen.

Erstens werden all die Seinigen, die mit ihm kommen, die werden dann ja die Kronen haben, sie werden ja die Belohnung, die sie im Richterstuhl bekommen haben, tragen und werden mit dem Herrn erscheinen. Aber er hat auch Lohn für die Leute auf der Erde, das Gericht der Lebendigen. Matthäus 25, Vers 31, wird er alle Nationen vor seinem Thron der Herrlichkeit versammeln, die dann auf der Erde leben und wird sie scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und dann kriegen die Schafe zu seinen Rechten den Lohn. Geht ein in das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an. Und die anderen, die gegen ihn waren, zur Linken, die bekommen auch ihren Lohn.

Geht hin in das ewige Feuer, das euch bereitet, das bereitet ist für den Teufel und seine Engel. [01:10:03] Das ist hier gemeint.

Das zweite Kommen, das zweite Erscheinen, kann man auch sagen, des Herrn, denn das erste Erscheinen war vor 2000 Jahren. Die Gnade Gottes ist erschienen. Und das wird uns hier vorgestellt. Jetzt das zweite Kommen des Herrn. Insofern wird hier mit den kurzen Sätzen eigentlich die ganze Endzeit nochmal wieder aufgegriffen. Wir sehen das ja an dem ganzen Betracht. Ich bin sicherlich hier und da mal etwas weiter abgeschweift. Aber mit diesen Worten wird hier der ganze Inhalt des Buches nochmal wieder in Stenografie zusammengefasst. Und alles vor uns gestellt, was über die Zukunft uns gesagt wird. Und dann nennt der Herr nochmal seine Titel. Und die Zeit ist soweit fortgeschritten, dass ich diese Titel, die wir in Vers 13 haben, heute Abend nicht mehr betrachten möchte, sondern, so der Herr will, morgen Abend damit fortfahren möchte. Um dann die Schlussworte, die doch auch sehr ernst, [01:11:02] aber auch sehr tröstlich und sehr ermunternd sind, zu betrachten. Herr, du bist so ungelangen, unsere Stätte ist bereit.

Kommst du, um uns zu empfangen, und zu Ende alles reicht.

Je nach den Gewächsgetoben [01:12:05] werden wir zu dir erhoben, wie der Tag des Todes erscheint,

hast du uns mit dir vereint.

Stärk uns jetzt auf deinen Wagen, dass wir treu dir folgen darf.

Nicht versäumen deine Gnaden, halt uns nüchtern, halt uns wahr.

Bis zu jedem neuen Morgen, [01:13:07] wo die Güter jetzt erwachen, unser Herzen stets erfreuen. Und wir lieben's noch, ihr Heim.

Untertitel der Amara.org-Community